

DELTABEBEN
13.4. – 15.6.2024

Stattdessen wählten sie Katze, das beste, was im Laden zu finden war, ein Katzenfell, das man von weitem stets für Marder halten konnte.

Christopher Amm, Eva Gentner
und Adrian Nagel

Willkommen zur Deltabeben Regionale 2024!

Seit ihrer Gründung findet die Regionale DELTABEBEN alle zwei Jahre im Wechsel zwischen Mannheim und Ludwigshafen am Rhein statt, um eine Bestandsaufnahme der regionalen zeitgenössischen Kunstszenen in der Metropolregion Rhein-Neckar zu ermöglichen. Im Jahr 2024 findet das etablierte Ausstellungsprojekt zum siebten Mal wieder in Ludwigshafen statt: In der diesjährigen Ausgabe präsentieren das Wilhelm-Hack-Museum und der Kunstverein Ludwigshafen 21 herausragende Künstler*innen verschiedener Altersgruppen, die ihren Arbeits- und Lebensmittelpunkt im erweiterten Rhein-Neckar-Raum haben. Die Auswahl der teilnehmenden Künstler*innen wurde von insgesamt 11 Nominator*innen – Kuratoren, Kunstkritiker oder Akademieprofessoren aus der Region sowie Vertretern der veranstaltenden Ausstellungshäuser – getroffen:

Matthis Bacht, Leitung, Haus am Wehrsteg – Atelier und Raum für neue Kunst, Heidelberg

Kim Behm und Yvonne Vogel, Leitung, PORT25 – Raum für Gegenwartskunst, Mannheim

Prof. Ulla von Brandenburg, Staatliche Akademie der Bildenden Künste Karlsruhe

Prof. Parastou Forouhar, Kunsthochschule Mainz

Myriam Holme, Künstlerin, Mannheim

Johan Holten, Direktor, Kunsthalle Mannheim

Prof. Julia Müller, Staatliche Akademie der Bildenden Künste Karlsruhe
Julia Katharina Thiemann, Freie Kuratorin

Annika Wind, Kulturjournalistin

René Zechlin, Direktor, Wilhelm-Hack-Museum, Ludwigshafen

Für die Nominierungen gab es keine Altersbeschränkung, jedoch sollten die Künstlerinnen und Künstler nicht mehr als zwei Mal bei den vorherigen Ausgaben der Deltabeben Regionale teilgenommen haben. Insbesondere durch die Beschränkung der möglichen Teilnahmen erhalten die Deltabeben-Ausstellungen der letzten Jahre mit ihren begleitenden Katalogen den Charakter einer sich fortsetzenden Bestandsaufnahme der Kunstszene in der Region Rhein-Neckar. Bemerkenswert ist, dass diese Kunstszene nicht, wie sonst üblich, von einer oder wenigen zentralen Institutionen dominiert wird. Vielmehr bilden die führenden Kunstakademien in Karlsruhe und Mainz die Peripherie dieser lebendigen Kunstlandschaft. Eine weitere Besonderheit ist die begrenzte Anzahl von Institutionen, die regelmäßig zeitgenössische Kunst

Der Kunstverein zeigt im Rahmen des Deltabeben die Ausstellung „Stattdessen wählten sie Katze, das beste, was im Laden zu finden war, ein Katzenfell, das man von weitem stets für Marder halten konnte.“, ein Kooperationsprojekt des Berliner Künstlers Christopher Amm, der Mannheimer Künstlerin Eva Gentner und dem Münchner Komponisten Adrian Nagel.

Die Gruppe beschäftigt sich mit dem Thema des Vagen und Unbestimmten. Im Fokus ihrer Recherche stehen dabei Phänomene wie Störungen und Täuschungen der Wahrnehmung, Hintergrundrauschen und sinnliche Reize, die ausgeblendet werden, weil sie vermeintlich keine Information bergen sowie atmosphärisches Wahrnehmen. Dabei gilt es herauszufinden, welche Rolle das Chaotische und Unbestimmte in den Ordnungs- und Erklärungsversuchen unserer Gesellschaften einnimmt und welchen Raum diese „dem Vagen“ einzuräumen vermag.

Die Ausstellung zeigt die jüngst entstandenen Arbeiten der drei – darunter Zeichnungen, Objekte, Klanginstallationen sowie Videos und Texte.

Die Kooperation wurde gefördert durch die Akademie der Künste aus Mitteln der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien im Rahmen des Programms NEUSTART KULTUR.

aus der Region präsentieren. Daher ist die Deltabeben Regionale eine wichtige Plattform für die Präsentation der Werke talentierter Künstlerinnen und Künstler aus der Region vor einem breiten Publikum und für die Förderung des Dialogs zwischen Kunst und Gesellschaft.

Diese erneute Auflage des „Deltabebens“ zeichnet ein interessantes und vielseitiges Bild der Kunstszenen der erweiterten Region mit künstlerischen Positionen unterschiedlicher Generationen und Medien. Die stilistische Vielfalt und das breite Spektrum künstlerischer Techniken machen den besonderen Reiz dieser Überblicksausstellung aus: Malerei, Zeichnung, Fotografie und Video sind ebenso vertreten wie Skulptur, Installation und Performance. Interessanterweise thematisieren sie alle auf unterschiedliche Weise gesellschaftliche, politische, historische oder soziologische Fragestellungen. Mittels künstlerischer Ausdrucksformen beleuchten sie Vergangenheit und Gegenwart, die mitunter ein Nachdenken über die Gestaltung der Zukunft anregen.

Unser Dank gilt den beteiligten Künstlerinnen und Künstlern für ihr großes Engagement und die gute Zusammenarbeit sowie den nominierenden Expertinnen und Experten für ihren kenntnisreichen Blick auf das Kunstschaffen der Region. Für die Gestaltung des Katalogs danken wir dem Team vom Studio Tobias Becker. Alessia Tardivo danken wir für die kuratorische Unterstützung bei der Umsetzung der Ausstellung

und die Betreuung dieser Publikation sowie allen an diesem Gemeinschaftsprojekt Beteiligten.

Wir wünschen Ihnen interessante und inspirierende Begegnungen mit der Kunst im Delta!

René Zechlin, Direktor,
Wilhelm-Hack-Museum,
Ludwigshafen am Rhein

Ameli M. Klein, Direktorin,
Kunstverein Ludwigshafen am Rhein

**K v | Kunstverein
Lu h | Ludwigshafen
a R | am Rhein**

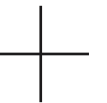
wilhelmhackmuseum

Ludwigshafen
Stadt am Rhein

AKADEMIE DER KÜNSTE

Wilhelm-Hack-Museum
Berliner Straße 23
67059 Ludwigshafen
Tel: +49 (0) 621 504 3045
www.wilhelm.museum.de

Kunstverein
Ludwigshafen am Rhein e.V.
Im Zollhof 4 / Bismarckstraße 44-48
67059 Ludwigshafen
Tel: +49 (0) 621 528 055
www.kunstverein-ludwigshafen.de



Christopher Amm (*1992) lebt und arbeitet in Berlin. Er studierte in Karlsruhe bei Helmut Dorner und in Neapel sowie bei Mark Lammert an der UdK Berlin, wo er von 2021-22 einen Lehrauftrag für Malerei innehatte. Amm erhielt zahlreiche Preise und Stipendien, darunter den Hans-Thoma-Preis.

Eva Gentner (*1992) studierte Bildende Kunst in Karlsruhe (ebenso bei Helmut Dorner) und erhielt seit Ende des Studiums zahlreiche Preise und Stipendien. Zuletzt waren ihre Zeichnungen in der Kunsthalle Mannheim in der Ausstellung „1,5 Grad“ zu sehen. Ab diesem Jahr unterrichtet Eva Gentner im Lehrauftrag an der Kunstakademie Karlsruhe. Sie lebt und arbeitet in Mannheim.

Adrian Nagel (*1990) studierte Komposition und Musiktheorie in Dresden, Basel und Freiburg bei Mark Andre, José M. Sánchez-Verdú, Caspar Johannes Walter und Felix Diergarten. Derzeit promoviert er an der Hochschule für Musik Freiburg. 2019 war er u.a. Preisträger des Kompositionswettbewerbs „ad libitum“ des Netzwerks Neue Musik Baden-Württemberg. Neben seiner künstlerischen Tätigkeit unterrichtet er an der HfMDK Frankfurt. Er lebt und arbeitet in München.

Die Gruppe erhielt im Jahr 2022 für ihre Kooperation ein Sonderstipendium (INITIAL2) der Akademie der Künste in Berlin.

1.
Passagengeräusch, 2024
Mikrofon, Max/MSP Patch,
Lautsprecher

Das alltägliche Treiben in einer Einkaufspassage ist immer das gleiche und hört sich doch stets anders an. Die Geräuschkulisse der Rhein-Galerie wird zu einem Teil der Ausstellung, indem sie am Eingang des Kunstvereins von einem Mikrofon aufgenommen und im Rauminnen wiedergegeben wird. Dabei werden verschiedene Zeitschichten überlagert: Gegenwart, jüngste und ältere Vergangenheit rücken nah aneinander.

2.
Mayablau, 2023/24
Indigo-Farbstoff, Indigoblätter,
Palygorskit (Silikat)
gebrannt, Maße variabel

Farbe kann unbestimmte, bestimmte, als auch bestimmende Eigenschaften aufweisen, sowohl auf begrifflicher als auch auf materieller Ebene. In der Malerei unterliegt sie oft chemischen Veränderungen und Umwandlungsprozessen. Wird eine Farbe benannt oder beschrieben, bleiben unscharfe Ränder der Begriffe. Diese Objekte sind Teil einer Recherche zu Farbwahrnehmung und -erzeugung. Die Mesoamerikanischen Kulturen stellten ein Pigment aus natürlichem Indigo-Farbstoff und Silikaten her, das je nach Zusammensetzung und Brenndauer Himmelblau oder Türkis, mittlere Tonwerte sowie dunkle und tiefe Blau- und Grüntöne ergibt. Die Gegenüberstellung der Klumpen und damit einzelner Farbbereiche im Raum befasst sich mit der Wahrnehm- und Darstellbarkeit von Grenzen und Übergängen innerhalb dieses Farbspektrums.

3.
Snow, 2024
Videoloop, 3 min.
Projektion auf Baumwoll-Mousselin

„Bildrauschen“ beschreibt ein Phänomen der digitalen Bilderzeugung. Ein einfaches digitales Bild besteht aus Millionen Pixeln, die jeweils eine eigene bestimmte Farbinformation übermitteln. Verschiedene Faktoren, wie Strahlung, Verwirbelungen, Wassertropfen, Datenübertragungs- und Rechenfehler sowie die Physik der Sensoren, Bauteile und Leiter führen zu einer Abweichung vom erwünschten Erscheinungsbild. Rauschen ist das Gegenteil von Information. Es ist nicht entzifferbar. Rauschen ist Unordnung und Chaos.

4.
Und Gärten mit Trauben, und die Olive und den Granatapfel – einander ähnlich und unähnlich, 2024
Baumwolle (gefärbt mit Granatapfelschalen), Eisenstifte
Maße variabel

Die Schalen des Granatapfels wurden bereits in der Antike zur Färbung von Textilien verwendet, u. a. im Mittelmeerraum, in Mesopotamien, Indien und Zentralasien. Durch die in den Schalen enthaltenen Tannine kommen brillante und beständige Färbungen zustande. Entscheidend für Farbtiefe und Nuance sind nicht nur die Temperatur und Dauer des Färbebads, sondern auch die Sorte und der Reifegrad der jeweils verwendeten Früchte. Jede der ausgestellten Stoffbahnen wurde jeweils mit der Schale eines Granatapfels gefärbt.

5.
Köpfe, 2024
12 Zeichnungen (gerahmt)
40 x 30 cm

Das „Paradox des Kahlköpfigen“ stammt von Eubulides (4. Jh. v. Chr.). Es besteht in der Frage: Wie viele Haare muss man jemandem ausziehen, damit er kahlköpfig wird? Während es beispielsweise Menschen gibt, die eindeutig glatzköpfig sind, und andere, die das eindeutig nicht sind, gibt es viele dazwischen, die man je nach Kontext oder sonstigen Umständen als das eine oder das andere bezeichnen könnte.

6.
Heliumorgel, 2023/24
Orgelpfeifen, Glasglocke, Gebläse

Musikinstrumente, deren Klang durch direkte Schwingungsanregung von Luft erzeugt wird, werden Aerophone genannt. Dazu gehören Blech- und Holzblasinstrumente, wie die Trompete oder Flöte, aber auch Tasteninstrumente, wie das Akkordeon oder die Orgel. Die Tonhöhe und die Klangfarbe der Instrumente werden durch das Material, die Größe und die Bauart bestimmt. Im hinteren Kabinett des Kunstvereins erklingen vier baugleiche Orgelpfeifen. Deren Ton entsteht durch einen konstanten Luftstrom aus dem Inneren des Sockels. Durch Glasglocken abgeschirmt, klingen die Pfeifen wie aus weiter Ferne, und immer in derselben Luft – einem Luft-/Heliumgemisch, das sich im Laufe der Ausstellung langsam verflüchtigt. Durch das Helium ändert sich die Dichte des Luftgemisches und die Orgelpfeifen erklingen, trotz gleicher Bauart, in unterschiedlichen und unkontrolliert veränderten Tonlagen.

7.
Pauses in Putin's Presidential Address to the Federal Assembly at 21/02/2023, 2023
Stereo-Soundfile, 16 min.

Im Februar 2022 überfiel Russland die Ukraine. Ein Jahr danach rechtfertigte Wladimir Putin den Krieg in einer inszenierten Rede vor der russischen Föderalversammlung am Dienstag, den 21. Februar 2023. Im hinteren Teil der Ausstellung bringt eine Klanginstallation Putin zum Schweigen. Nur die Atempausen seiner Rede sind noch zu hören.

8.
Webarchiv (printed)
evagentner.de/quotesonvagueness

Die Webseite sammelt verschiedene Zitate zum Thema des Unbestimmten aus literarischen und wissenschaftlichen Texten. Die Textsammlung liegt in der Ausstellung als Broschüre aus.